

# Musiker aus Passion

## Ingo Dannhorn konzertiert heute im Kulturforum

von Daniel Honsack

Bereits als Fünfjähriger interessierte er sich für die 88 schwarzen und weißen Tasten. Ingo Dannhorn gehörte zu den Kindern, die man als "hochbegabt" bezeichnet. Seine besondere Affinität zur Musik wurde früh erkannt, so dass er schon mit neun Jahren eine Art Vor-Studium absolvierte. "Ich hatte das große Glück, früh an einen hervorragenden Lehrer zu geraten", sagt Dannhorn heute über Anton Czjek, in dessen Hochbegabten-Klasse er kam.

Als 14-Jähriger wurde er an der Münchner Musikhochschule in die Klasse von Margarita Höhenrieder aufgenommen, gewann Wettbewerbe und nahm erste Einspielungen für den Rundfunk auf. Seinem Abschluss "mit Auszeichnung", folgte der erste Lehrauftrag an der Hochschule, an der er selbst gelernt hat. Mit 23 Jahren war er das jüngste Mitglied im Kollegium. Gleichzeitig ging er zu den Größen seines Fachs, lernte unter anderem von Gerhard Oppitz, Karl-Heinz Kämmerling und Bruno Leonardo Gelber. Aus privaten Gründen ist er eines Tages nach Frankfurt gezogen. "Wichtig war ein Flughafen in der Nähe", grinst er. Er ist viel unterwegs.



Als der beliebte Pianist und Korrepetitor Joachim Hess plötzlich starb, bekam Dannhorn einen Anruf von Christoph Nielbock, der ihn bat, die Stelle des Kollegen vorübergehend zu übernehmen. Dannhorn gefiel es an der Wiesbadener Musik-Akademie und bewarb sich regulär.

Er findet es wichtig, im Studium auch den pädagogischen Ansatz zu vermitteln. Er weiß, dass der Durchbruch zu einer steilen Karriere, nicht nur vom Talent abhängt. Aus diesem Grund interessiert ihn, der selbst auf internationalen Bühnen steht, das pädagogische Gesamtpaket an der WMA. Zugehört

Hier sieht er die Nähe zur Praxis bei gleichzeitig hohem musikalischem Niveau.

Er selbst will sich musikalisch gar nicht so recht festlegen. Mal Kammermusik, mal Lied, "ich mache alles wahnsinnig gern", beteuert er glaubhaft. Dann schwärmt er aber doch von dem "wundersamen Gesamtkunstwerk", das sich im Lied aus Musik, Sprache und Stimme ergibt. Durch die Wettbewerbe hat er viel Mozart und Beethoven gespielt, auch die zeitgenössische Literatur reizt ihn.

An den drei Tagen, die er in Wiesbaden ist, unterrichtet er 19 Schüler. "Das ist viel und es macht auch viel Spaß", sagt er und betont dabei das "wunderbare Umfeld" seines neuen Arbeitsplatzes. Heute stellt er sich mit einem Liederabend, gemeinsam mit der Sopranistin Joo-Hee Jung und dem Tenor Francisco Araiza vor. Das Konzert im Kulturforum (Friedrichstraße 16) beginnt um 19 Uhr bei freiem Eintritt.

